

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz von der Wall: Bold kein Wind - un de Maond is uk nich wiet

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Bold kien Wind - un de Maond is uk nich wiet

Har dat in Film klingelt of bi üm?

Rolf Jörgens riskede sik in sienen Lähnstauhl een bäten up un lusterde. De Aliens kunnen uk in de Hüüser kaomen, aohne dat se up de Klingel drückden. Se harn Schlödels van de Schlötter, wenn disse uk noch so säker wäsen schullen. Ne, Aliens pingelden nich. Dor müß wat an de Huusdöörn wäsen. Aover an 'n laoten Aovend, för de meisten Beddgaohnstiet? Wenn eener disse Science-Fiction of Fantasy-Filme seihn wull, müß he länger upblieven. Se kömen faoken löter in 't Programm.

Noch eenmaol. Ne, was nich in 'n Film. Rolf stünd up. Kunn ja woll nich för siene Frau wäsen. Se was all vör Stunnen herupgaohn. Nadja hüllt nix van disse Sort' Filme. Ehre kömen manges an 'n fröhen Aovend naoh de Naohrichten. TV-Romaone nöömnden de sik. Geschichten ut romantische Tiet mit herrschaftliche Hüüser un Lüüe mit feine Kleeder an, amenn' noch eene Kron' up 't Haor. Un Deensten, de överall parot stünden. Vellicht dröömde Nadja all van Graofen un Prinzessinnen. Nu tau 'n drüdden Maol? Rolf güng över den Flur an de Döörn un schlööt se up. Dann stünd eener vör üm. De erste Indruck was: Kiek ik in een Spiegel? Un dann de Stimm'! „Gauden Aoend!“ Rolf har sik all fökener up Cassette höört. Dor klüng siene Stimm' uk so, so 'n bäten rustiger of as verküllt. Un nich „Hallo!“, as 't vandaoge wiethen begäng was - sülvest de ölleren Jaohrgänge fügen dor mit an. Ne, so as 't fröher heet: „Gauden Aovend!“ Dor hüllt Rolf van, wenn he dor naoh fraogt würd.

De Brille up de Näsen. Kunnst gaut dörkieken up Ogenbuschen un Ogen. Dat Lecht van de Huuslüchten spegelde sik dor nich in we'er. Un dat Gestell: hell dünnen Rand un in eene solide sülvern Klöör. Har he sik nich so wat utsöcht vör veerteihn Daogen bi Optiker Müllen?

De Gast sä: „Ik bün hier.“

Rolf nödigte üm, he müch doch gern inkaomen; he keek twaors jüst eenen Film an, aover - - un hier buten - -

De ännere winkde af: „Ne, ne, is doch moi hier. Bold kien Wind. Un de Maond is uk nich wiet - -“

„He is all dor“, meende Rolf un wiesde in de Richt, wor de bleeke Schieve tau seihn was. Van den Film, den ik mi ankieke, seggt he nix,

dachde he. Is doch sünnerbaor. Of hefft he 't nich mitkrägen?
 „Jao. Dor achter den Töppen van 'n Linnenboom. Ik seih üm.“
 Dat is doch miene Stimm'. Un he is jüst so groot as ik. In de Schul-
 lern uk riekelt breet. Un so 'n Ansatz van Buuk hefft he uk. Wenn he
 sienen grönbruunen Anorak aopenknüppde, was dat säker noch bä-
 ter tau seihn.

„Löppt de Apparaot noch?“ Rolf luukohrde naoh 't Waohnzimmer. wor
 he även säten har.

„Schall ik üm utmaoken?“ fröög Rolf wieder.

„Mi stört dat nich.“

„Is uk bold tau Enn'. De Övereerdschen mööt doch we'er up ehren
 Steern trügge.“ Rolf lööt mit sien lies' Lachen, wor he disse Wöer mit
 ansett't har, wat gau naoh.

„Och, de Interplanetaorischen... De sünd ünnerwägs. Find nich üm-
 mer ehr Stationen we'er. Landet dann ännerswor. Un wo kaomt se
 dann dor taurechte?“

„Van de Eer'n ut geiht 't ja up upstunns munter in den Weltruum. Een
 Projekt versöcht, heruttaukriegen, of up 'n Mars Waoter is of wäsen is.“

„Un wat schall dor bi herutkaomen? Wat schall 't bewarken?“ wull de
 Gast wäten.

Mit dissen Fraogen wassen se in eene aktuelle Diskussion. Rolf har
 so wat nich ungeern. He trück dor mannges uk den Kötteren bi. A-
 over he kunn testen, wo informeert he was, un of he up eenen Klotz ee-
 nen Kiel setten kunn. De ännere scheen dor tauminnt eene Tietlang
 sien Vermaoken an tau hebben. Dat was so, as wull he deeper instie-
 gen: Statistiken, Berääknungen, Prognosen. Prophetien - - Dann
 güng he up een ännere Thema:

„De Lütke Prinz is ja uk väl reist un up männige Steerns kaomen.
 Hefft he uk naoh Waoter söcht-?“

„Jao, jao, he is naoh ' Soot hen - - „

„Schall ik ziteer'n? Wat för eene Fraoge!“

„Ne, nich nödig. Ik kenn de Stäe“, sä Rolf. „Een wunnerbaor Bauk.
 Een Märken för jung un olt.“

„En Märken -?“

„Och, wenn 'm so will, eegentlik nich, eeher - - „

„Een Glieknis. Un reine Poesie.“

Dor was Rolf recht mit inverstaohn. Bäter kunn he 't uk nich seggen.
 He wull dornaoh henschnacken, dat he van Antoine de Saint-Exu-
 pery änners nicht recht wat läsen har. Kunn 'm dat verraoden: Dann
 lever Jules Verne? He har 't bloß dacht. Aover de Gast wedderhaolde:
 „Jules Verne. Ünner 't Waoter, midden in de Eern, dör de Luft - - Fan-
 tasie mit reaolen Achtergrund - „

„Väl van dat, wat se sik utdacht hefft, höört vandaoge tau usen Alldag. Werd faoken gaor nich an dacht, wo de Lüüe fröher läävt hebbt, as de Technik noch in de Kinnerschauhe was. Dor helpt dann so eene Lektüre uk een bäten naoh.“

„Dann werd eenen eehet wat klaor.“

Rolf Jörgens fröög sik: „Un Karl May?“

„Karl May. De Reiseunkel ut Sachsen! Wo väl hefft he schräven! Un wecker hefft siene Aventüren nich läsen! Winnetou. Old Shurehand.“

„Un Hadschi Halef Omar. Ik heff mannges dacht, so eener müch ik wäsen. Een bäten grootmuulsch. Aover plietsch un gaut drup. Un wenn de Gefaohr dör siene Angäveree tau groot würd, dann kööm Sidhi un wuß Raot, un Hanneh bruukde nich üm ehren Kerl tau turen.“

„Bloß so ‘n dünn, lütket Männken, mit een paar Haorspiers ünner de Näsen - - „

So grepen beide naoh ehren Schnurrbaort. Se nickkopden sik tau.

„Is doch wat änners, wat wi vörwiesen köönt. - Ik heff mi af un tau bi ‘t Mitgaohn van de Bläävnisse, of in ‘n Wilden Westen, of in ‘n Orient, de Backen glöhnig läsen. Use Pappe foppde mi dann woll: Wat büst du för een Kloon! Sittst an ‘n leevsten den heelen Nömmdag in ‘t Bauk! Herut naoh buten up de Straoten of in ‘t Moor, dat is nix för di. Kunnst ja uk woll maol in ‘t Gaornbeet Wuddeln weehen!“ „Jao, jao, Kloon hefft he seggt.“

„He sä nich ‘Klaun’, as dat engelsche Woort up düütsch utspraoken werd. He har de Fremdspraake ja nich lehrt. Of he de paar Baukstaoven woll maol richtigschräven seihn hefft. Clown?“

Rolf füllt een Naome in, de in de leßden Tied fökener nöömt würd: Dolly, dat Schaop.

De Gast güng dor nich up in. Kunn he överhaupt Gedanken läsen? Har mannges so schänen. He sä:

„Jules Verne. Karl May. Wi sünd nu richtig in use Kindheet.“

„Wat ik an ‘n leevsten späält heff doont, was Schwenken. So säen wi dortau. Eener, de besünners kräftig was un orig Muck har, stünd up ‘n Platz as ‘n Paohl in de Mitte un drüff sik bloß up de Stäe dreihen, nich alltau drocke. He packde een Kind, Junge of Wicht, an de Hand, un disse greep dann de Hand van dat tweede, de dat drüdde un so wieder, bit alle Kinner eene Riege, maol körter, maol länger, bildt‘t harn, jüst as wo väle dor wassen. Un dann kööm de ‘Pohl’ in Gang un dreihde sik, un dat erste Kind lööp üm üm tau in eenen lütken Kreis, de ännern würden mittrocken, un de Kreis würd ümmer wieder, un de leßden harn den wiedesten, un wenn ‘t so kööm, löpen se nich mehr, se flöögen of schwäwden - - „

Of se strumpelden of tulterden un füllen hen. Överschlögen sik un kregen kaputte Knee of Ellbaogens. Was gaor nich so ungeföhrlik. Wenn een bäten stief was of nich de Kittigste - - „

„Ik bün uk all maol heel daohne henschlaon - - „

„Aover wi sünd ja bloß twee!“ sä de Gast. „Dor werd de Kreis nich wiet. Un dann is de Gefaohr daoltaustöörten woll nich so groot.“

He packde Rolf un haokde sik bi üm in. Dor was wat, dat Rolf Jörgens dwüing, mittaumaoken. He sä: „Dann laot us ‘n lütt wiedergaohn. Hier is nich Rüümte naug.“ Se steegen de twee Stappens van de Trepp’ vör ‘t Huus herünner dorhen, wor de Plattenweg anfüng. Rolf har ja nich meent, dat de Gast mit in ‘t Huus kaomen schull; he har sik nich klar naug utdrückt, aover de änner har ‘t richtig verstaohn.

„So geiht ‘t uk alleen tau Tweed“, meende he. Wo schull he den Partner anräden? Was de Fraoge an dissen Aovend wichtig?

De Plattenweg würd naoh de Straoten hen noch breeder. Un hier kunn dat best gaohn. Se schwenkden un dreihden sik. Wecker dreef un wecker würd dräven? De Beene müssen mit. Dat güng ümmer dröcker. Dat kostede Knööv in Arms un Schullern. Se strengden sik an. Dor drückden Nacken un Kopp bi wieder naoh ünner tau. De Plattenweg roteerde. De Rausenrabatten wassen wiet naug weg. Of kömen se dichter? Of verschwünnen se? Bloß nich in de Rausendorren fallen! Dat klüng up de Waschbetonplatten. De Schauhe glee’en över de Steenkes. Güng ‘t noch dröcker? Ehr würd schwindlig un beduust. Wo schullen se sik noch stüren? Wat güllen noch de Rausenrabatten? Wassen Huus un Weg un Lecht un de Maond achtern Linenboom noch dor un Ruum un Tiet - ?

De Mann - was ‘t Rolf Jörgens?- güng, noch heel schwiemelig, de paor Träe up dat Huus tau. He was alleen. Wor was de ännere? Verloren. As wenn he gaor nich dor wäsen was. He steeg de twee Stappens van de Trepp’ hoch un wackelde dor noch wat bi. He was bi de Huusdöörn, de ümmer noch aopen stünd. He tappkede in den Waohnruum. Dor lööp noch ümmer de TV-Apparaot. De Aliens wassen woll up ehren Heimaotplaneten. He stellte ut, wat dor nu flämerde.

Naoh baoven hen. He faotede an ‘t holten Gelänner un lööt siene Hand sieder glie’n, un sien Wiesfinger stöttde licht an de Knövels, de hier un dor baoven up dat Gelänner seeten. He munkelde vör sik hen: „So ‘n Kloon! So ‘n Kloon!“

As he endelk up den Baovenflur was, sä he sik, he müß de Frau in ehr Bedde waokmaoken, uk wenn ‘t all wiet naoh Middernacht was un se fast in ‘n Schlaop liggen dö. Se müß wäten. Wecker de Mann gägen ehr was. Wo he was un wat he dö un bedreef, wenn he bi ehr ligg.

Heinrich Siefer

Blatt van 'n Boom

Ein Blatt
fällt sachte
liek daol för miene Fäute.
Ein Blatt van 'n Boom,
meist welk un mör
nich mehr.

Ein Blatt -
van woväl bloß dat eine,
wiest mi den Loop van 't Läden:
nao Greunen, Wassen
Blaihn un Schwäden,
fällt 't sacht weer trüg
in sienen Schoot.

Ein Blatt
vertellt:
van Maitiedsdroom
un Sommerfraid
van Lädenlust
uck van us Läden
leßde Knust.



*IV. Station des Wallfahrtsweges
von Stapelfeld nach Bethen:
alleinstehende Eiche in
Ambühren*